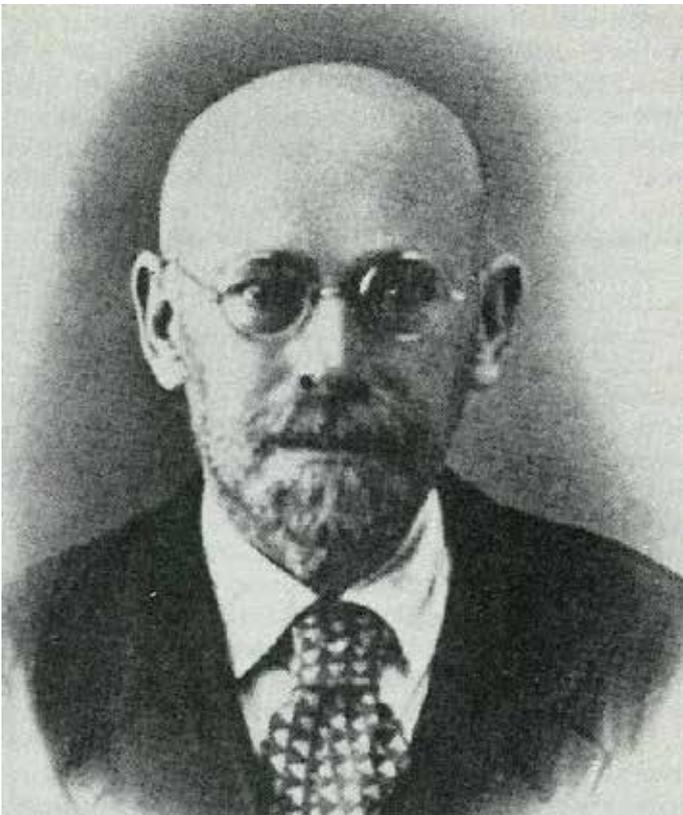


# Die Kinderrepublik im Waisenhaus Dom Sierot in Warschau

**Die Uno-Konvention für die Rechte des Kindes feiert am 20. November ihren 30. Geburtstag. Sie geht auch zurück auf die Arbeiten des polnischen Arztes Janusz Korczak, der mit den Kindern seines Waisenhauses im KZ Treblinka ermordet wurde.**

*Von Barbara Heuberger*



*Der polnische Kinderarzt Janusz Korcsaz um 1930.*

**D**ie Konvention für die Rechte des Kindes trat 1989 in Kraft, 1997 wurde sie von der Schweiz ratifiziert. Mittlerweile haben 196 Staaten die Konvention in Kraft gesetzt, von den UN-Mitgliedern fehlen nur die USA.

Die Entstehung der Kinderrechtskonvention war nicht zuletzt von den Arbeiten des polnischen Arztes und Pädagogen Janusz Korczak inspiriert. Über Polen hinaus bekannt geworden ist er, weil er im August 1942 die Kinder seines jüdischen Waisenhauses in Warschau in den Tod im Vernichtungslager Treblinka begleitete, zusammen mit seiner Mitarbeiterin Stefania Wilczyńska.

Der Komponist und Pianist Wladyslaw Szpilman wurde Augenzeuge des Abtransports und beschrieb die Szene in seinen Memoiren:

«Eines Tages, um den 5. August, wurde ich zufällig Zeuge des Abmarsches von Janusz Korczak und seinen Waisen aus dem Ghetto. Für jenen Morgen war die <Evakuierung> des jüdischen Waisenhauses befohlen worden; Korczak selbst hatte die Möglichkeit, sich zu retten, und nur mit Mühe brachte er die Deutschen dazu, dass sie ihm erlaubten, die Kinder zu begleiten. Er wollte es ihnen leichter machen. Sie würden aufs Land fahren, ein Grund zur Freude, erklärte er den Waisenkindern. Endlich könnten sie die abscheulichen, stickigen Mauern gegen Wiesen eintauschen, auf denen Blumen wüchsen, gegen Bäche, in denen man würde baden können, gegen Wälder, wo es so



*Janusz Korczak (mit Mütze) und seine Mitarbeiterin Stefania Wilczyńska (links von ihm) mit einigen Kindern seines Waisenhauses.*

viele Beeren und Pilze gäbe. Er ordnete an, sich festtäglich zu kleiden und so hübsch herausgeputzt, in fröhlicher Stimmung, traten sie paarweise auf dem Hof an. Die kleine Kolonne führte ein SS-Mann an, der als Deutscher Kinder liebte, selbst solche, die er in Kürze ins Jenseits befördern würde. Besonders gefiel ihm ein zwölfjähriger Junge, ein Geiger, der sein Instrument unter dem Arm trug. Er befahl ihm, an die Spitze des Kinderzuges vorzutreten und zu spielen – und so setzen sie sich in Bewegung. Als ich ihnen an der Gęsia-Strasse begegnete, sangen die Kinder, strahlend, im Chor, der kleine Musikant spielte ihnen auf und Korczak trug zwei der Kleinsten, die ebenfalls lächelten, auf dem Arm und erzählte ihnen etwas Lustiges.»



*Janusz Korczak um 1940.*

### **Zwischen Zwang und Eigenmächtigkeit**

**I**m Warschauer Waisenhaus Dom Sierot, das er leitete, richtete Janusz Korczak ab 1912 zusammen mit seinen Mitarbeitenden eine Kinderrepublik ein. Es gab ein Parlament und ein Gericht: «Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind bereits Menschen» – auf solchen Grundsätzen gründete der fortschrittliche Pole sein Kinderheim. Die Erziehenden stellten sich dabei, wie er schrieb, der Aufgabe, «einen Mittelweg zu suchen zwischen Zwang und Eigenmächtigkeit, mit Verständnis, Übereinkunft, Abmachung».



*Kinder im Esssaal des Waisenhaus Dom Sierot im Jahr 1940.*

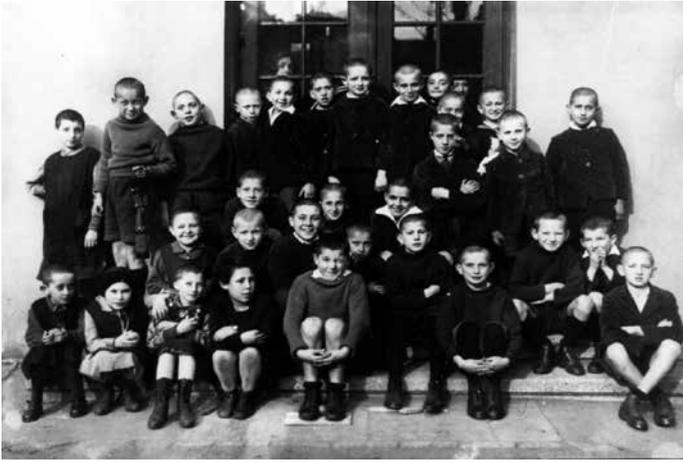
Die Kinder hatten neben Rechten auch Pflichten. Neben dem Besuch externer Schulen übernahmen sie Aufgaben bei der Führung des Haushalts im Waisenhaus. Die Verteilung der Aufgaben wurde ausgehandelt: Die einen sorgten für Ordnung und Sauberkeit im Schlafsaal, andere in den Waschräumen oder im Schulzimmer. Bei Konflikten wurde das Gericht angerufen. Jedes Kind hatte das Recht auf Einspruch und auf Partizipation bei der Gestaltung des täglichen Lebens. So wurde das Kinderheim ein für die Zeit unüblicher Hort der Demokratie und der Selbstverantwortung. In ganz Polen berühmt wurden auch die Kinderzeitungen, die Korczak zusammen mit den Kindern produzierte und veröffentlichte.

Die pädagogische Beziehung mit dem Kind ist bei Korczak im Kern die «Begegnung eines älteren Menschen mit einem jüngeren Menschen, wobei letzterer zwar über weniger Lebenserfahrung verfügt, dem aber keine geringere Würde oder Wertigkeit zugeordnet werden darf». So beschreibt Friedhelm Beiner in seinem Buch «Was Kindern zusteht» (2018) Korczaks Intension.

Demgegenüber sind in herkömmlichen Erziehungskonzepten die Erziehenden den Kindern überlegen, oder in den Worten des polnischen Arztes ausgedrückt: «In Wahrheit ist unsere Beziehung zu Kindern eine geringschätzige, eine leichtfertige.» Nach ihm sollte ein Erzieher nicht die Gehorsamkeit des Kind anstreben, sondern sich bemühen, «das Kind als



*Das jüdische Waisenhaus Dom Sierot in Warschau um 1935.*



*Einige Waisenkinder vor dem Haus 1939.*



*Der Marsch der Waisen in das Vernichtungslager Treblinka: Szene aus dem Film «Korczak» von Andrzej Wajda.*



*Denkmal für Janusz Korczak in Warschau.*

Mensch zu respektieren und mit ihm zusammen für eine Humanisierung der Verhältnisse zu arbeiten, sich zusammen mit dem Kind zu bilden und zu erziehen».

In seinem Buch «Wie man ein Kind lieben soll» (1919) hält der Pädagoge fest:

«Es ist das unbestreitbare Recht des Kindes, seine Gedanken auszusprechen und aktiven Anteil an unseren Überlegungen und Urteilen in Bezug auf seine Person zu nehmen.»

### **Die Pädagogik der Achtung**

**K**orczak war ein empathischer Poet, ein kunstinteressierter Kinderfreund, aber auch ein Realist mit einer für seine Zeit erstaunlichen Forscherperspektive. Als Henryk Goldszmit kam er 1878 oder 1879 in Warschau zur Welt. Das genaue Geburtsjahr ist nicht bekannt. Sein Vater, ein Anwalt, starb 1896 in einer Nervenklinik. Danach verschlechterte sich die finanzielle Situation der Familie dramatisch, sodass der junge Henryk mit Nachhilfestunden ihren Lebensunterhalt mitfinanzieren musste.

Seine Grossmutter soll ihn bereits im fünften Lebensjahr einen Philosophen genannt haben: «Angeblich gestand ich dem Grossmütterchen schon damals in einem vertrauten Gespräch meinen kühnen Plan zur Umgestaltung der Welt.» Den Namen Janusz Korczak nahm er nach einem Roman des polnischen Schriftstellers Józef Ignacy Krzewski als Künstlernamen an.

Der unkonventionelle Pädagoge forderte für Kinder ein «Recht auf den Tod». Seine Begründung: «Aus Furcht, der Tod könnte uns das Kind entreissen, entreissen wir das Kind dem Leben; wir wollen nicht, dass es stirbt, und erlauben ihm deshalb nicht zu leben.» Ebenso plädierte er für ein «Recht auf den heutigen Tag». Demzufolge sollte die Erziehung stets auf die Gegenwart ausgerichtet sein und nicht



*Itzhak Belfer 2015 in seinem Atelier in Tel Aviv. Hinter ihm eines seiner Gemälde von Janusz Korczak.*



*Itzhak Belfer mit 15 Jahren.*

auf die Zukunft, das heisst auf die elterliche Vorstellung, was aus dem Kind mal werden sollte. Das Kind habe ein «Recht, das zu sein, was es ist», so Korczak.

Seine «Pädagogik der Achtung» ist deshalb so interessant, weil er die Theorie eng mit der Praxis verzahnte. Sie ist jedoch nicht einfach zu erschliessen, denn Korczak war nicht nur Arzt und Pädagoge, sondern auch Schriftsteller. Alle seine Texte, es sind mehr als 6'400 Seiten, gleichen eher Erzählungen als Sachbüchern oder Forschungsberichten. Mehr über ihn erfahren kann man aus den vielen Büchern, Filmen und Theaterstücken, die nach dem Zweiten Weltkrieg über ihn erschienen sind.

Zwischen 1996 und 2005 wurde in Deutschland sein Gesamtwerk in 15 Bänden herausgegeben, bearbeitet von Friedhelm Beiner und Erich Dauzenroth. Ein 16. Band ist aktuell in Arbeit.

### **Der letzte lebende Zeuge**

**I**tzhak Belfer, Maler, Bildhauer und Schriftsteller, erfuhr nach dem Krieg von Korczaks traurigem Schicksal. Er ist der letzte bekannte Überlebende der Kinder aus dem Waisenhaus Dom Sierot und lebt heute in Israel.

An seinem 90. Geburtstag im Jahr 2013 wurde der Film «Der letzte Korczak-Junge» gedreht: Sieben Jahre alt war er, als seine Mutter ihn 1930 nach Dom Sierot brachte, weil der Vater gestorben und die Familie in grosse finanzielle Nöte geraten war. Mit 14 Jahren verliess der Junge das Waisenhaus. Später floh er nach Russland, wo er den Krieg überlebte.

1949 kam Itzhak Belfer mit einem Fluchtlingsschiff im neu gegründeten Staat Israel an. Korczaks Waisenhaus nimmt in seinen Arbeiten viel Raum ein. Im Film erzählt er mit glänzenden Augen von diesem aussergewöhnlichen polnischen Arzt und Erzieher. «Besonders mochte ich Korczaks Bart, an dem ich immer wieder zupfen durfte.»